

Schubert

Lieder Recital Texts

Peter Pears · Benjamin Britten

Recorded at BBC Studios · Previously unpublished



TESTAMENT



Franz Schubert 1797-1828

- | | | |
|---|---|------|
| 1 | Der Winterabend, D.938 (1828) Leitner | 9.46 |
| 2 | Auf dem Wasser zu singen, D.774 (1823) Stolberg | 9.06 |
| 3 | An die Laute, D.905 (1827) Rochlitz | 8.42 |
| 4 | Abendbilder, D.650 (1819) J.P. Silbert | 8.22 |
| Recorded: 4 February 1959, BBC Studios, London | | |
| 5 | Auflösung, D.807 (1824) Mayrhofer | 8.22 |
| 6 | Gesänge des Harfners – Harfenspieler, D.478 (1819) Goethe | 8.22 |
| 7 | Der Musensohn, D.764 (1822) Goethe | 8.22 |
| 8 | Erster Verlust, D.226 (1815) Goethe | 8.22 |
| 9 | Ständchen, D.889 (1826) Shakespeare (sung in English) | 8.22 |
| 10 | Mein! – Die schöne Mullerin No.11, D.795 (1823) W. Müller | 8.22 |
| 11 | Nacht und Träume, D.827 (1822) M. von Collin | 8.22 |
| Recorded: 15 November 1961, BBC Studios, London | | |
| 12 | Ihr Grab, D.736 (?1822) K. A. Engelhardt | 8.22 |
| 13 | Das Heimweh, D.851 (1816) J. L. Pyrker von Felsö-Eör | 8.22 |
| 14 | Das war ich, D.174 (1815) Körner | 8.22 |
| 15 | Vor meiner Wiege, D.927 (1827) Leitner | 8.22 |
| 16 | Der Geistertanz, D.116 (1814) Matthisson | 8.22 |
| 17 | Die Götter Griechenlands, D.677 (1819) Schiller | 8.22 |
| 18 | Der blinde Knabe, D.833 (1825) C. Cibber trans. Craigher | 8.22 |
| 19 | Das Lied im Grünen, D.917 (1827) J. A. F Reil | 8.22 |

Recorded: 3 January 1964, BBC Studios, London

Peter Pears (tenor) • Benjamin Britten (piano)

76.55

Original sound recordings made by the BBC
 Digital remastering © 2018 Testament. © Testament, 2018
 Digital remastering by Paul Baily at Re:Sound

Front cover photo: Pears & Britten at the Holland Festival in 1964

MONO

1 Der Winterabend, D.938 (Leitner)

Es ist so still, so heimlich um mich.
 Die Sonn ist unten, der Tag entwich.
 Wie schnell nun heran der Abend graut.
 Mir ist es recht, sonst ist mir's zu laut.
 Jetzt aber ist's ruhig, es hämmert kein Schmied,
 Kein Klempner, das Volk verlieh, und ist müd.
 Und selbst, daß nicht rassel der Wagen Lauf,
 Zog Decken der Schnee durch die Gassen auf.
 Wie tut mir so wohl der selige Frieden!
 Da sitz ich im Dunkel, ganz abgeschieden.
 So ganz für mich. Nur der Mondenschein
 Kommt leise zu mir ins Gemach.
 Er kennt mich schon und läßt mich schweigen.
 Nimmt nur seine Arbeit, die Spindel, das Gold,
 Und spinnet stille, webt, und lächelt hold,
 Und hängt dann sein schimmerndes Schleiertuch
 Ringsum an Gerät und Wänden aus.
 Ist gar ein stiller, ein lieber Besuch,
 Macht mir gar keine Unruh im Haus.
 Will er bleiben, so hat er Ort,
 Freut's ihn nimmer, so geht er fort.
 Ich sitze dann stumm in Fenster gern,
 Und schaue hinauf in Gewölk und Stern.
 Denke zurück, ach weit, gar weit,
 In eine schöne, verschwundne Zeit.
 Denk an sie, an das Glück der Minne,
 Seufze still und sinne, und sinne.

2 Auf dem Wasser zu singen, D.774 (Stolberg)

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen
 Gleitet, wie Schwäne, der wankende Kahn:
 Ach, auf der Freude sanftschimmernden Wellen
 Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;
 Denn von dem Himmel herab auf die Wellen
 Tanzt das Abendrot rund um den Kahn.
 Über den Wipfeln des westlichen Haines
 Winket uns freundlich der rötliche Schein;

It is so still and secret around me;
 The sun has set, the day is gone.
 How quickly now the evening grows gray!
 It's fine with me: the day is too noisy for me.
 Now though, it is quiet: no blacksmith is hammering,
 no tinsmith; the people have gone away, weary.
 And, so that the wagons don't rattle on their way,
 a blanket of snow has covered the streets.
 How well I like this blissful peace!
 Here I sit in the dark, entirely isolated.
 So complete in myself. Only the moonlight
 Comes softly into my room.
 It knows me well, and allows me to be quiet.
 It only takes up its work, the spindle, the gold,
 And spins and weaves, smiling kindly,
 And then it hangs its shimmering veil
 about the furniture and walls.
 It is a quiet, dear visitor,
 Making no disturbance in the house.
 If it wishes to remain, there is room;
 If it does not like it here, then it goes away.
 I sit then at the window, gladly silent,
 and watch the clouds and stars outside.
 I think back, alas, far, far back,
 to a lovely, vanished time.
 I think on it, on the happiness of love,
 And sigh quietly, thinking and feeling.

Amidst the shimmering, reflecting waves
 glides the rocking boat;
 on joy's softly shimmering waves
 the soul glides along like the boat;
 and from the sky down to the waves
 the sunset dances about the boat.

Over the treetops of the western grove
 the red blush beckons us kindly;

Unter den Zweigen des östlichen Haines
Säuselt der Kalmus im rötlichen Schein;
Freude des Himmels und Ruhe des Haines
Atmet die Seel im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem Flügel
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit;
Morgen entschwinde mit schimmerndem Flügeln
Wieder wie gestern und heute die Zeit,
Bis ich auf höherem strahlendem Flügel
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

3 An die Laute, D.905 (Rochlitz)

Leiser, leiser, kleine Laute,
Flüstre, was ich dir vertraute,
Dort zu jenem Fenster hin!
Wie die Wellen sanfter Lüfte
Mondenglanz und Blumendüfte,
Send' es der Gebieterin!

Neidisch sind des Nachbars Söhne,
Und im Fenster jener Schöne
Flimmert noch ein einsam Licht.
Drum noch leiser, kleine Laute:
Dich vernehme die Vertraute,
Nachbarn aber - Nachbarn nicht!

4 Abendbilder, D.650 (J.P Silbert)

Still beginnt's im Hain zu tauen;
Ruhig webt der Dämm' rung Grauen
Durch die Glut
Sanfter Flut,
Durch das Grün umbuschter Auen,
So die trunk'nen Blicke schauen.

Sieh! der Raben Nachtgefieder
Rauscht auf ferne Eichen nieder.
Balsamduft
Haucht die Luft;
Philomelens Zauberlieder
Hallet zart die Echo wieder.

under the branches of the eastern grove
the reeds whisper in the red blush;
joy of Heaven and the peace of the grove
does the soul breathe in the reddening glow.

Ah, time escapes me on dewy wings
on the rippling waves;
let time flee tomorrow on shimmering wings
again, as it did yesterday and today,
until I, on higher, more radiant wings,
escape from the passage of time.

More softly, more softly, little lute,
whisper what I have confided
to that window there!
Like a gentle billow of air,
like moonlight, or the scent of flowers,
send it to my mistress!

The sons of the neighbours are jealous
and in the window of my fair one
a solitary light still gleams.
So play still softer, little lute,
so that my beloved may hear you
but the neighbours - not the neighbours!

Softly, dew begins to fall in the grove;
gently the grey dusk
weaves through the red glow
of the calm waters, and through
the green meadows, fringed with bushes,
that distort before the eye.

See, the ravens' nocturnal flight
descends with a swish on distant oaks;
the air breathes
a balmy fragrance.
Echo tenderly repeats
Philomel's magic songs.

Horch! des Abendglöckleins Töne
Mahnen ernst der Erde Söhne,
Dass ihr Herz
Himmelwärts,
Sinnend ob der Heimat Schöne,
Sich des Erdentands entwöhne.

Durch der hohen Wolken Riegel
Funkeln tausend Himmelssiegel,
Lunas Bild
Streuet mild
In der Fluten klaren Spiegel
Schimmernd Gold auf Flur und Hügel.

Von des Vollmonds Widerscheine
Blitzet das bemooste kleine
Kirchendach.
Aber ach!
Ringsum decken Leichensteine
Der Entschlummerten Gebein.

Ruht, o Traute! von den Wehen,
Bis beim grossen Auferstehen
Aus der Nacht
Gottes Macht
Einst uns ruft, in seiner Höhen
Ew'ge Wonnen einzugehen.

5 Auflösung, D.807 (Mayerhofer)

Verbirg dich, Sonne,
Denn die Gluten der Wonne
Versengen mein Gebein;
Verstummet, Töne,
Frühlings Schöne
Flüchte dich, und laß mich allein!

Quillen doch aus allen Falten
Meiner Seele liebliche Gewalten,
Die mich umschlingen,
Himmlisch singen -
Geh' unter, Welt, und störe
Nimmer die süßen ätherischen Chöre!

Hark! The vesper-bell
solemnly urges the sons of earth
to forego all earthly dross
and turn their hearts
towards heaven,
reflecting upon that fair dwelling-place.

A thousand celestial stars
sparkle through chinks in the barrier of high clouds;
the moon
shines gently
in the clear mirror of the waters,
tingeing hill and meadow with gold.

The mossy roof of the little church
gleams in the reflection
of the full moon.
But all around
tombstones cover
the bones of the departed.

Rest, beloved ones, from your cares,
until, at the Great Resurrection,
God in his might
calls us from the night
to eternal bliss
on high.

Hide yourself, o sun,
for the glow of bliss
burns my entire being.
Be silent, sounds;
Spring beauty,
go away and leave me alone!

Welling up from every crevice
of my soul are pleasing powers
that envelop me,
with heavenly singing.
End, world, and never disturb
the sweet, ethereal choir again.

6 Gesänge des Harfners, D.478 (Goethe)

Wer sich der Einsamkeit ergibt,
Ach! der ist bald allein;
Ein jeder lebt, ein jeder liebt,
Und lässt ihn seiner Pein.
Ja! lasst mich meiner Qual!
Und kann ich nur einmal
Recht einsam sein,
Dann bin ich nicht allein.

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,
Ob seine Freundin allein?
So überschleicht bei Tag und Nacht
Mich Einsamen die Pein,
Mich Einsamen die Pein.
Ach, werd' ich erst einmal
Einsam im Grabe sein,
Da lässt sie mich allein!

7 Der Musensohn, D.764 (Goethe)

Durch Feld und Wald zu schweifen,
Mein Liedchen weg zu pfeifen,
So geht's von Ort zu Ort!
Und nach dem Takte reget
Und nach dem Maß beweget
Sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten,
Die erste Blum' im Garten,
Die erste Blüt' am Baum.
Sie grüßen meine Lieder,
Und kommt der Winter wieder,
Sing' ich noch jenen Traum.

Ich sing' ihn in der Weite,
Auf Eises Läng' und Breite,
Da blüht der Winter schön!
Auch diese Blüte schwindet,
Und neue Freude findet
Sich auf bebauten Höh'n.

Who gives himself to loneliness,
Ah, he is soon alone;
Others—they live, they love
And leave him to his pain.
Yes! To my torment leave me!
And can I but once
Truly lonely be,
Then I'll not be alone.

A lover softly spying steals—
His loved one, is she alone?
So, by day and night, steals
Upon me who am lonely, the pain,
Upon me who am lonely, the pain.
Ah, when I shall be at last
Lonely in my grave,
Then it will leave me alone!

Rambling through field and wood,
whistling my song,
thus I go from place to place!
And all keep time with me,
and all move
in measure with me.

I can scarcely wait for them,
the first flowers in the garden,
the first blossom on the tree.
They greet my songs,
and when winter returns
I am still singing that dream.

I sing it far and wide,
the length and breadth of the ice,
then winter blooms in beauty!
This blossom, too, must perish,
and new joys are found
on the cultivated hillsides.

6

Denn wie ich bei der Linde
Das junge Völkchen finde,
Sogleich erreg' ich sie.
Der stumpfe Bursche bläht sich,
Das steife Mädchen dreht sich
Nach meiner Melodie.

Ihr gebt den Sohlen Flügel
Und treibt durch Tal und Hügel
Den Liebbling weit vom Haus.
Ihr lieben, holden Musen,
Wann ruh' ich ihr am Busen
Auch endlich wieder aus?

8 Erster Verlust, D.226 (Goethe)

Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück?

Einsam nähr' ich meine Wunde,
Und mit stets erneuter Klage
Traur' ich ums verlorne Glück,
Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück!

9 Ständchen – Horch, horch, die Lerch', D.889 (Shakespeare Übers. A.W. von Schegel)

Horch, horch, die Lerch' im Ätherblau!
Und Phöbus, neu erweckt,
Tränkt seine Rosse mit dem Tau,
Der Blumenkelche deckt.
Der Ringelblume Knospe schleußt
Die goldnen Auglein auf;
Mit allem, was da reizend ist,
Da süße Maid, steh auf!

10 Mein!, D.795 Nr.11 (W. Müller)

Bächlein, laß dein Rauschen sein!

For when, by the linden tree,
I come upon young folk,
I stir them straight away.
The dull lad puffs himself up,
the demure girl whirls
in time to my tune.

You give my feet wings,
and drive your favourite far from home,
far from home.
Dear, gracious Muses,
when shall I at last find rest again
on her bosom?

Ah, who will bring back those fair days,
those days of first love?
Ah, who will bring back but one hour
of that sweet time?

Alone I nurture my wound
and, forever renewing my lament,
mourn my lost happiness.

Ah, who will bring back those fair days,
that sweet time?

Hark! hark! the lark at heaven's gate sings,
And Phoebus 'gins arise,
His steeds to water at those springs
On chalic'd flowers that lies;
And winking Mary-buds begin
To ope their golden eyes;
With everything that pretty is,
My lady sweet, arise. Arise, arise!

Streamlet, wherefore dost thou flow,

7

Räder, stellt eu'r Brausen ein!
 All ihr muntern Waldvögelein,
 Groß und klein,
 Endet eure Melodein!
 Durch den Hain
 Aus und ein
 Schalle heut' ein Reim allein:
 Die geliebte Müllerin ist mein!
 Mein!
 Frühling, sind das alle deine Blümelein?
 Sonne, hast du keinen hellern Schein?
 Ach, so muß ich ganz allein,
 Mit dem seligen Worte mein,
 Unverstanden in der weiten Schöpfung sein!

11 Nacht und Träume, D.827 (M. von Collin)

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder;
 Nieder wallen auch die Träume;
 Wie dein Mondlicht durch die Räume,
 Durch der Menschen stille Brust.
 Die belauschen sie mit Lust,
 Rufen, wenn der Tag erwacht!
 Kehre wieder, heil'ge Nacht!
 Holde Träume, kehret wieder!

12 Ihr Grab, D.736 (K.A. Engelhardt)

Dort ist ihr Grab -
 Die einst im Schmelz der Jugend glühte,
 Dort fiel sie - dort - die schönste Blüthe
 Vom Baum des Lebens ab.

Dort ist ihr Grab -
 Dort schläft sie unter jener Linde.
 Ach! nimmer ich ihn wiederfinde
 Den Trost, den sie mir gab!

Dort ist ihr Grab -
 Vom Himmel kam sie, daß die Erde
 Mir Glücklichen zum Himmel werde -
 Und dort stieg sie hinab.

Millwheel, why thy murmurs low,
 Merry birds, why rise your strains,
 O'er woods and plains,
 Or your voices sweet,
 in cadence meet,
 If you mean not to join
 with your lays the tale divine,
 That the maiden of my heart is mine.
 Mine!
 Spring may shine in gladness o'er field and flow'r,
 Earth may bloom beneath its cheering pow'r,
 But though Nature's brightest hues
 with the morning beam combine
 She has no joy to equal mine.

Holy night, thou sinkest down;
 down come dreams as well;
 like thy moonlight through space,
 through men's silent breasts.
 They listen to them with joy,
 cry, when day awakes:
 Return, holy night!
 sweet dreams, return!

There is her grave,
 Who once glowed in the radiance of youth,
 There she fell, the most beautiful flower,
 From the tree of life.

There is her grave,
 There she sleeps under that linden tree
 Oh, I will never find it,
 The comfort which she gave me

There is her grave,
 She came from Heaven, so that the Earth
 I will seem as joyful as heaven,
 And there she alit.

Dort ist ihr Grab
 Und dort in jenem stillen Hallen, -
 Bei ihr, laß ich mit Freuden fallen
 Auch meinen Pilgerstab.

13 Das Heimweh, D.851 (J.L. Pyrker)

Ach, der Gebirgssohn hängt
 Mit kindlicher Lieb' an der Heimat.
 Wie den Alpen geraubt,
 Hinwelket die Blume,
 So welkt er ihr entrissen dahin.
 Stets sieht er die trauliche Hütte,
 Die ihn gebar, im hellen Grün
 Umduftender Matten;
 Sieht das dunkle Föhrengelöz,
 Die ragende Felswand über ihm,
 Und noch Berg auf Berg
 In erschütternder Hoheit
 Aufgetürmt und glühend
 Im Rosenschimmer des Abends.
 Immer schwebt es ihm vor,
 Verdunkelt ist alles um ihn her.
 Ängstlich horcht er; ihm deucht,
 Er höre das Muhlen der Kühe vom nahen Gehölz
 Und hoch von den Alpen herunter
 Glöcklein klingen,
 Ihm deucht, er höre das Rufen der Hirten,
 Oder ein Lied der Sennerin,
 Die mit umschlagender Stimme
 Freudig zum Widerhall aufjauchzt
 Melodien des Alplands:
 Immer tönt es ihm nach.
 Ihn fesselt der lachenden Eb'nen
 Anmut nicht,
 Er fliehet der Städt' einengende Mauern
 Einsam und schaut aufweinend vom Hügel
 Die heimischen Berge;
 Ach, es zieht ihn dahin
 Mit unwiderstehlicher Sehnsucht.

There is her grave,
 And there in those peaceful halls
 Next to her, I gladly let fall
 My pilgrim's staff, too.

Ah, the son of the mountains clings
 with a childlike love to his homeland.
 As the flower wilts
 when plucked from the Alpine meadow,
 so he wilts when he is torn away.
 Always he sees the cosy cottage
 where he was born
 amid fragrant, bright green meadows;
 he sees the dark pine copse,
 the rock face looming above him
 and mountain upon mountain
 towering up in fearful majesty,
 and glowing
 in the rosy light of evening.
 Constantly they hover before his eyes.
 All else around him is obscured.
 He listens anxiously; he thinks
 he hears the lowing of cattle in the nearby copse,
 and bells tinkling
 from high on the Alps.
 He thinks he hears the call of shepherds
 or the song of a milkmaid who,
 with yodelling voice,
 joyfully sings her melodies
 to the echoing mountains.
 Always it sounds in his ears.
 The charm of the smiling plains
 cannot keep him;
 all alone, he flees from the constricting walls
 of the town, and, weeping, looks up from the hills
 towards his native peaks;
 ah, he is drawn there
 with irresistible longing!

14 Das war ich, D.174 (Körner)

Jüngst träumte mir, ich sah auf lichten Höhen
Ein Mädchen sich im jungen Tag ergehen,
So hold, so süß, daß es Dir völlig glich.
Und vor ihr lag ein Jüngling auf den Knien,
Er schien sie sanft an seine Brust zu ziehen,
Und das war ich!

Doch bald verändert hatte sich die Scene.
In tiefen Fluten sah ich jetzt die Schöne,
Wie ihr die letzte schwache Kraft entwich.
Da kam ein Jüngling hilfreich ihr geflogen,
Er sprang ihr nach, und trug sie aus den Wogen,
Und das war ich!

So mahlte sich der Traum in bunten Zügen,
Und überall sah' ich die Liebe siegen,
Und alles, alles dreh'te sich um dich.
Du flogst voran in ungebundner Freie,
Der Jüngling zog dir nach mit stiller Treue,
Und das war ich!

Und als ich endlich aus dem Traum erwachte,
Der neue Tag die neue Sehnsucht brachte,
Da blieb Dein liebes süßes Bild um mich.
Ich sah dich von der Küsse Glut erwarmen,
Ich sah dich selig in des Jünglings Armen,
Und das war ich!

15 Vor Meiner Wiege, D.927 (Leitner)

Das also, das ist der enge Schrein,
Da lag ich in Windeln als Kind darin?
Da lag ich gebrechlich, hilflos und stumm,
Und zog nur zum Weinen die Lippen krumm.

Ich konnte nichts fassen mit Händchen zart,
Und war doch gebunden nach Schelmenart;
Ich hatte Füßchen, und lag doch wie lahm,
Bis Mutter an ihre Brust mich nahm.

Dann lachte ich saugend zu ihr empor,

I recently had a dream: on sunlit heights I saw
A girl walking about in the early morning,
So beautiful, so sweet, that she was just like you.
And in front of her, on his knees lay a lad.
He appeared to be pulling her gently to his breast,
And that was me.

But the scene suddenly switched.
Now I saw the beautiful girl in deep floods,
As if drained of her remaining weak strength.
Then a lad flew to help her,
He jumped in after her and pulled her out of the waves,
And that was me!

The dream seemed to be painted in such vivid colours,
And I saw love conquering everywhere,
And everything, really everything, revolved around you!
You rushed forwards in unfettered freedom,
The lad pulled you to him with calm devotion,
And that was me!

And when I eventually woke from the dream,
The new day brought along a new longing,
Your lovely sweet image remained with me.
I saw you warming up with the heat of kisses,
I saw you contented in the lad's arms,
And that was me!

So this is the narrow cabinet
Where once I lay as a child.
There I lay: frail, helpless and unable to speak,
opening my lips only to cry.

I could seize nothing with my delicate little hands,
and yet I was always bound fast like a rogue;
I had tiny feet, yet lay as if I were lame,
until Mother took me and held me to her breast.

Then I laughed up at her as I suckled;

Sie sang mir von Rosen und Engeln vor.
Sie sang und sie wiegte mich singend in Ruh',
Und küßte mir liebend die Augen zu.

Sie spannte aus Seide gar dämmerig-grün,
Ein kühliges Zelt hoch über mich hin;
Wann find ich nun wieder solch friedlich Gemach?
Vielleicht, wenn das grüne Gras mein Dach.

O Mutter! lieb Mutter, bleib' lange noch hier;
Wer sänge dann tröstlich von Engeln mir?
Wer küßte mir liebend die Augen zu
Zur langen, zur letzten und tiefesten Ruh'?

16 Der Geistertanz, D.116 (Matthison)

Die bretteerne Kammer
Der Totten erbebt,
Wenn zwölfmal den Hammer
Die Mitternacht hebt.

Rasch tanzen um Gräber
Und morsches Gebein
Wir luftigen Schwebler
Den sausenden Reih'n.

Was winseln die Hunde
Beim schlafenden Herrn?
Sie wittern die Runde
Der Geister von fern.
Die Raben entflattern
Der wüsten Abtei,
Und fliehn an den Gattern
Des Kirchhofs vorbei.

Wir gaukeln, wir scherzen
Hinab und empor,
Gleich irdenden Kerzen
Im dunstigen Moor.

O Herz! dessen Zauber
Zur Marter uns ward,
Du ruhst nun, in tauber
Verdämpfung, erstarrt.

She sang to me of roses and angels.
She sang and she rocked me to sleep,
and kissed my eyes lovingly closed.

She spread out something of silk: dusky green,
a cool tent high above me.
Where will I ever find again such a peaceful room?
Perhaps when the green grass is my roof!

O Mother, dear Mother, stay awhile yet!
Who else could sing to me so soothingly of angels?
Who else could kiss my eyes lovingly closed,
For the long, deep and final rest?

The wooden chamber
Of the dead quakes
When midnight lifts the clock's hammer
Twelve times.

We dance rapidly around graves
And mouldering bones,
We airy hovering ones
Dance our whirling roundelay.

Why do the dogs whine
Beside their sleeping masters?
They sense the circle
Of dancing spirits [from afar]¹.
The ravens fly out from
The desolate abbey,
And flee past the fences
Of the churchyard.

We [lark about, we]² jest
Going downward and upward
Like errant candles
In the misty moor.

Oh heart! whose charm
Became a torture to us,
You rest now, frozen
In a mute muffled state.

Tief bargst du im düstern
Gemach unser Weh;
Wir Glücklichen flüstem
Dir fröhlich: Ade!

17 Die Götter Griechenlands, D.677 (Schiller)

Schöne Welt, wo bist du? Kehre wieder
Holdes Blütenalter der Natur!
Ach, nur in dem Feenland der Lieder
Lebt noch deine fabelhafte Spur.
Ausgestorben trauert das Gefilde,
Keine Gottheit zeigt sich meinem Blick,
Ach, von jenem Lebenwarmen
Bilde blieb der Schatten nur zurück.

18 Der blinde Knabe, D.833 (Cibber trans. Craigher)

O sagt, ihr Lieben, mir einmal,
Welch Ding ist's, Licht genannt?
Was sind des Sehens Freuden all',
Die niemals ich gekannt?

Die Sonne, die so hell ihr seht,
Mir Armen scheint sie nie;
Ihr sagt, sie auf und nieder geht,
Ich weiß nicht wann, noch wie.

Ich mach' mir selbst so Tag und Nacht,
Dieweil ich schlaf' und spiel',
Mein inn'res Leben schön mir lacht,
Ich hab' der Freuden viel.

Zwar kenn' ich nicht, was euch erfreut,
Doch drückt mich keine Schuld,
D'rum freu' ich mich in meinem Leid,
Und trag' es mit Geduld.

Ich bin so glücklich, bin so reich
Mit dem, was Gott mir gab,
Bin wie ein König froh, obgleich
Ein armer blinder Knab'.

Deep within the gloomy chamber
You concealed our pain;
We happy ones joyfully
Whisper to you: Adieu!

Fair world, where are you? Turn back again,
sweet blossom-age of nature!
Alas, only in the fairyland of song
lives still your fabulous trace.
Deserted mourn the fields,
no god appears before my eyes.
Alas, of that life-warm image
only its shadow remains.

O say! what is that thing call'd light,
Which I must ne'er enjoy?
What are the blessings of the sight?
O tell your poor blind boy!

You talk of wond'rous things you see,
You say the sun shines bright;
I feel him warm, but how can he
Or make it day or night.

My day or night myself I make,
Whene'er I sleep or play;
And could I ever keep awake,
With me 'twere always day.

With heavy sighs I often hear
You mourn my hapless woe;
But sure with patience I can bear
A loss I ne'er can know.

Then let not what I cannot have
My cheer of mind destroy;
Whilst thus I sing, I am a king,
Although a poor blind boy.

19 Das Lied im Grünen, D.917 (J.A.F. Reil)

In's Grüne, in's Grüne,
da lockt uns der Frühling, Der liebliche Knabe,
Und führt uns am blumenumwundenen Stäbe,
Hinaus, wo die Lerchen und Amseln so wach,
In Wälder, auf Felder, auf Hügel, zum Bach
In's Grüne, in's Grüne.

Im Grünen, im Grünen,
da lebt es sich wönig, Da wandeln wir gerne,
Und heften die Augen dahin schon von ferne;
Und wie wir so wandeln mit heiterer Brust,
Umwallet uns immer die kindliche Lust,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
da ruht man so wohl, empfindet so schönes,
Und denket behaglich an Dieses und Jenes,
Und zaubert von hinnen, ach! was uns bedrückt,
Und alles herbei, was den Busen entzückt,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
da werden die Sterne So klar, die Weisen
Der Vorwelt zur Leitung des Lebens uns preisen.
Da streichen die Wölkchen so zart uns dahin,
Da heitern die Herzen, da klärt sich der Sinn,
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen,
da wurde manch Plänchen Auf Flügeln getragen,
Die Zukunft der grämlichen Ansicht entschlagen.
Da stärkt sich das Auge, da labt sich der Blick,
Sanft wiegen die Wünsche sich hin und zurück
Im Grünen, im Grünen.

Im Grünen, im Grünen
am Morgen, am Abend In traulicher Stille
Entkeimet manch Liedchen und manche Idylle
Und Hymen oft kränzt den poetischen Scherz,
Denn leicht ist die Lockung, empfänglich das Herz
Im Grünen, im Grünen.

To the countryside, to the countryside,
Spring beckons, that lovely little boy;
and leads us out with a flower-entwined staff
to where the larks and blackbirds are so wakeful;
to the forests, to the fields, to the hill by the brook -
To the countryside, to the countryside.



In the countryside, in the countryside,
life is wonderful, and we wander there with pleasure
and pin our eyes on it while yet far off;
and as we wander with high spirits,
about us always flutters a childlike delight,
in the countryside, in the countryside.

In the countryside, in the countryside,
one can rest so well, experiencing such lovely feelings,
and thinking comfortably on this and that,
and magically banishing those things that depress us
while invoking those things in which our hearts delight.
In the countryside, in the countryside.


In the countryside, in the countryside,
the stars become so clear that wise men
of the old world prize them for guiding life;
little clouds stroke us gently as they pass,
hearts grow lighter, the senses clarify -
in the countryside, in the countryside.

In the countryside, in the countryside,
many a plan has grown wings;
the future loses its grim aspect,
the eye is strengthened, the gaze is refreshed,
wishes rock gently back and forth
in the countryside, in the countryside.

In the countryside, in the countryside
in the morning and the evening, in the cosy quiet,
many a little song and many an idyll sprout;
and Hymen often crowns the poetic jest -
for attraction is easy, and the heart is susceptible
in the countryside, in the countryside.



In's Grüne, in's Grüne
lasst heiter uns folgen Dem freundlichen Knaben!
Grünt einst uns das Leben nicht förder,
So haben wir klüglich die grünende Zeit nicht versäumt,
Und wann es gegolten, doch glücklich geträumt,
Im Grünen, im Grünen.



To the countryside, to the countryside,
let us joyfully follow that friendly boy.
If one day life no longer blooms for us, then
we wisely will not miss that green time;
for when it was essential, we happily dreamed away
in the countryside, in the countryside.

